

## **Nutzungen in der Landschaft durch Siedlung und Verkehr**

Hans-Hubertus von Hill

Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren, verbindet als schmales Band Mitteleuropa und Skandinavien. Hier verlaufen die Verkehrsverbindungen von Nord nach Süd und umgekehrt. Schon in früherer Zeit zogen auf dem „Ochsenweg“ Heere, Pilger und eben die Viehtreiber mit ihren Herden gen Süden und wieder zurück. Wichtiger Handelsweg war der Wasserweg von der Ostsee über die Schlei nach Haithabu, die Überwindung der Landenge bis Hollingstedt und die Weiterfahrt über die Eider zur Nordsee.

Aber auch der Osten des Landes wurde mit der Christianisierung und Kolonisierung durch Verkehrswege erschlossen. Dazu gehört die Via Regia (die Salzstraße), die von der Nordspitze Dänemarks bis nach Rom führte und auf dem Teilstück von Lüneburg nach Lübeck insbesondere dem Salzhandel diente sowie der Stecknitzkanal, später aufgegangen im Elbe-Lübeck-Kanal.

Straßen, Eisenbahnen und Wasserwege dienen dem Ziel von einem Ort zum anderen Ort zu gelangen. Da man in früheren Zeiten nicht ohne Ruhepausen reisen konnte, entstanden Siedlungen mit Gasthäusern, die sich zu Orten ausweiteten, in denen Handwerker und Händler lebten, arbeiteten und ihre Waren feilboten. Märkte wurden abgehalten, auf denen auch die Bauern ihre Produkte anbieten konnten. Diese Arbeitsteilung der Bewohner von Dörfern, Flecken und Städten schaffte Gemeinwesen mit steigendem urbanem Charakter.

Ohne Verkehrswege gibt es keinen Handel und keine Wirtschaft. Auf der Nachfrage und Produktion von Gütern basiert unsere Wirtschaft. Dies und ein florierender Handel sichern den Wohlstand.

Wegen der räumlichen Enge muss Schleswig-Holstein sehr darauf achten, dass die verschiedenen Verkehrswege die Landschaft sensibel erschließen.

Seriöse Prognosen der Fachleute sagen eine starke Zunahme des Güterverkehrs voraus. Mit der Erweiterung der EU und steigendem Wohlstand in den neuen Beitrittsländern werden die Verkehrsströme sowohl aus dem Osten, als auch aus dem Norden zunehmen. Die Metropolregion Hamburg mit den Entwicklungsachsen nach Schleswig-Holstein sorgt für zusätzliche Verkehre.

Leitsätze:

- Die Raumordnung muss das Ziel verfolgen, weiteren Flächenverbrauch zu vermeiden.
- Neue überregionale Verkehrswege sind nur dort annehmbar, wo der zu erwartende Güterverkehr es unverzichtbar erfordert.

- Der Güterverkehr muss vordringlich auf die Schiene oder auf den Wasserweg verlagert werden.
- Neue Verkehrswege müssen in der Trassenführung so konzipiert sein, dass die vorhandene Natur- und Kulturlandschaft so gering wie möglich beeinträchtigt wird. Zerschneidungen zusammenhängender Lebensräume müssen vermieden werden.
- Ortsumgehungen sind nur sinnvoll, wenn dadurch übermäßige Belastungen für die Bevölkerung beseitigt werden.
- Eine Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten bedeutet Flächenverbrauch. Neue Ansiedlungen sollen nach ökologischen Gesichtspunkten mit möglichst geringem Flächenverbrauch und ohne Schaffung zusätzlicher Verkehrsanbindungen ausgewiesen werden. Brachliegende Potentiale in bestehenden Wohn- und Gewerbegebieten sind durch stärkere Kooperationen von Nachbargemeinden und Wirtschaftsfördergesellschaften zu nutzen, bevor zusätzliche neue Gebiete erschlossen werden.
- Regionalflughäfen sind für die Wirtschaft von Bedeutung, haben aber Umweltbelastungen wie Flächenverbrauch, Lärm und Schadstoffemissionen zur Folge. Flughäfen machen nur da Sinn, wo die Nachfrage vorhanden ist und sie kostendeckend und ohne Subventionen betrieben werden können.